Lebende Worte

Autor(en): **Vinet, A. / Siena, Katharina von**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **18 (1924)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mit dieser Selbstbesinnung. Er fängt selber an optimistisch ethische Weltanschauung zu denken und gibt so den Nornen unserer Zeit statt morschen Garnes gesundes Flachs auf die Spule. Daraus werden die kommenden Führer einmal eine bessere Welt schaffen können. Im Gegensatz zu Spenglers: Untergang des Abendlandes, das Schweitzer, ohne es zu nennen, scharf bekämpft, trägt diese Kulturphilosophie dazu bei, die Kultur vom Untergang zu retten und eine bessere Zukunft heraufzuführen. Das ist wohl der höchste Wert seines Werkes.

So klingt der erste Teil dieser Trilogie, dieses philosophischen Weltgerichtes, recht hoffnungsvoll aus. Wir sind Albert Schweitzer tiefen Dank schuldig, dass er der religiösen Hoffnung auf das Nahen des Reiches Gottes den philosophischen Untergrund zu geben versucht hat. Ein in Wort und Tat mächtig Vorwärtsschreitender spricht zu uns, wenn er in der Vorrede zum zweiten Teil die kühnen Worte schreibt: „Eine neue Renaissance muss kommen, viel grösser als die Renaissance, in der wir aus dem Mittelalter herausschritten: die grosse Renaissance, in der die Menschheit entdeckt, dass das Ethische die höchste Wahrheit und die höchste Zweckmässigkeit ist und damit die Befreiung aus dem armseligen Wirklichkeitssinn erlebt, in dem sie sich dahinschleppte. Ein schlichter Wegbereiter dieser Renaissance möchte ich sein und den Glauben an eine neue Menschheit als einen Feuerbrand in unsere dunkle Zeit hineinschleudern."

Ch. Schultz (Eckirch, Elsass).

Lebende Worte.

Wir tun stets mehr Gutes, als wir glauben, wenn wir Gutes tun und mehr Böses, als wir denken, wenn wir Böses tun.

* * *

Ein Mensch, der sich vornähme, ganz und gar gerecht zu sein, aber nichts als gerecht, wäre zuletzt auch nicht mehr gerecht; denn vollendete Gerechtigkeit gibt es nur in der Liebe. A. Vinet.

* * *

Dem Tapferen sind glückliche und unglückliche Geschicke wie seine rechte und seine linke Hand; er bedient sich beider.

Katherina von Siena.

Redaktionelle Bemerkungen.

Durch Irrtum ist im letzten Heft zu dem Aufsatz von Trautvetter die Bemerkung „Fortsetzung folgt" gesetzt worden. Sie liess die Vermutung aufkommen, dass der Aufsatz nicht abgeschlossen sei. Das ist aber der Fall. Es werden freilich noch Fortsetzungen kommen, aber in zwangloser Folge.

Wieder musste einiges schon Gesetzte zu unserm Bedauern zurückgestellt werden.

Zum Zivildienst sind weitere Dokumente eingegangen, die im nächsten Hefte drankommen sollen.